

sagt) darin, und den bring mir her.“ Eulenspiegel antwortete „Ja“ und hatte doch sein Lebtage noch keinen Senf oder Senep gesehen. Und da er in dem Keller den Topf oder Hafen mit Senf fand, da fragte er sich selber: „was mag doch der Koch damit machen wollen? Ich denke, er will mich damit binden!“ Und er erinnerte sich weiter: „Mein Junker hat mir geheissen, daß, wenn ich solches Kraut fände, so soll ich hinein scheißen.“ Und also lauerte er sich über den Topf, schiñ hinein in den Senf, rührte ihn und brachte ihn dem Koche also. Der Koch dachte an nichts Böses, richtete den Senf in einem Schüsseldchen an und schickte ihn zu Tische. Der Junker und seine Gäste tunkten in den Senf, da schmeckte er ganz übel. Der Koch wurde gerufen und befragt, was er für Senf gemacht hätte? Der Koch kostete auch, spuckte aus und sprach: „Der Senf schmeckt, als wenn Jemand hinein geschissen hätte.“ Da fing Eulenspiegel an zu lachen. Der Junker aber sagte: „Was lachst Du so schandbar? Denkst Du, wir könnten nicht schmecken, was das sei? Wenn Du's nicht glauben willst, so komm und koste den Senf auch.“ Eulenspiegel antwortete: „Ich esse davon nicht. Wißt Ihr nicht, was Ihr mich geheissen habt bei dem Felde an der Strafe? Wenn ich solches Kraut sähe, so sollte ich darauf scheißen, denn man pflege die Räuber damit zu hängen und zu erwürgen. Als mich daher der Koch in den Keller nach dem Senf schickte, so habe ich gethan, wie Ihr mich geheissen.“

Da sprach der Junker: „Du feiger Schall, das soll Dein Unglück sein. Das Kraut, welches ich Dir zeigte, das heißt Hanep, oder Hanf, das aber, was Dich der Koch bringen hieß, heißt Senep. Du hast dies gethan aus großer Schallheit.“

Und er nahm einen Knüttel und wollte ihn schlagen; aber Eulenspiegel war behende, entließ aus der Burg und kam nicht wieder.

XI.

Wie Eulenspiegel sich bei einem Pfarrer verdingte und ein gebratenes Huhn vom Spieße aß.

In dem Lande Braunschweig liegt ein Dorf, in dem Stift Magdeburg, Buddenstedt genannt, dahin kam Eulenspiegel in des Pfaffen Haus. Dieser dingte ihn als Knecht, ohne daß er ihn kannte, und sprach zu ihm, er solle gute Tage und einen guten